

Die Entwicklung des Pferdeeinsatzes und des Pferdebedarfs der Schweizer Armee von 1936 bis 2000

von Hans Neuenschwander

Die Entwicklung des Pferdebestandes in der Armee ist ein Spiegelbild unserer Bevölkerung, des wirtschaftlichen Aufschwunges und des enormen technischen Fortschrittes. Wurde in der Zwischenkriegszeit mit der Truppenordnung (TO) 1924 ein Höhepunkt im Bedarf an Armeepferden erreicht, so war das Pferd auch zu Beginn des zweiten Weltkrieges praktisch überall die meistverwendete Zugkraft. Im Sog der rasanten technischen Entwicklungen übernahm sukzessive der Motor deren Arbeit auf wesentlich rationellere Weise. Nach 1945 schritt die Motorisierung voran, mit der TO 51 wurde sie konsequent umgesetzt. Der Motorisierung- und Mechanisierungsprozess ist auch in der heutigen Zeit, in der die Armee XXI geplant wird, in vollem Gange. Hand in Hand mit der Motorisierung erfolgte der Abbau der Pferde im Militär wie auch im bäuerlichen Gewerbe und in der Landwirtschaft. Heute hat das Pferd als Produktionsfaktor kaum mehr eine Bedeutung. Seinen Platz baut es in den Bereichen Freizeit und Sport aus.

In der Armee liessen schnellere Waffensysteme, moderne, geländetaugliche Fahrzeuge und angepasste Taktik der Kampftruppen die Bestände der Pferdetruppen weiter sinken. 1972 fiel die Kavallerie der neuen Ausrichtung der Armee in Richtung Panzertruppen und der Wirksamkeit neuer Waffen zum Opfer. Die Traintruppen wurden aus den Feldarmee-korps verdrängt, konnten sich aber bis zum heutigen Tag im Raume des Alpenkorps halten. Sie erfuhren immer wieder Reduktionen, die letzte im Jahr 2000 im Rahmen des Planungsschrittes "PROGRESS" der A 95. Armeeorganisation, Einsatzgebiet und Verwendung der Armeetiere beeinflussten die Ausrüstung, den Pferdetypen und somit Beschaffung von Material, die Ausbildung der Pferdetruppen, die Beschaffung der Lieferantenpferde und selbstverständlich die Pferdestellung als Vorbereitung der Requisition von armeetauglichen Pferden.

Die Entwicklung der Armee - Pferdebestände seit 1850

TO	Bestände	TO	Bestände	TO	Bestände	A	Bestände
Mil Org 1850	20'000	1936 7.10.36	62'000	1961 1.1.61 davon Kav	11'200 3213	A 95 1.1.95	3908
Mil Org 1874	26'000	1936, Rev 44	53'826	1961, Rev 64	10'244	A 95 PROGRESS 1.1.2000	2731
1911	40'000	1947 1.7.47	43'000	1961, Rev 69	9'998		
1924	66'000	1951 26.4.51	16'984 (4048 Kav)	1961, Rev 72	7'118		
		1951, Rev 54	15'786	1961, Rev 81	6537		
				1961, Rev 83	6525		



Abbildung 1: Junge Trainpferde beim Ankauf 1999

Der Abbau des Armeepferdes in den verschiedenen Truppenordnungen seit Beginn des zweiten Weltkrieges.

Die Periode der Truppenordnung 36 von 1936 - 1947 (TO 36 in Kraft ab 7.10.36)

Es wurde wie dies bereits seit der TO 11 der Fall war, zwischen Armeetrain, dies waren die Gebirgs Train Abteilung Typ A mit 10 Tr Kol und die Gebirgs Train Abteilung Typ B mit 5 Tr Kol als Transportreserven der Grossen Verbände und dem Linientrain d.h. der Truppe, also der Linie, direkt unterstellte Traintruppen, unterschieden.

Während beim **Armeetrain** die Abteilungen Typ A die Feldtruppen mit der notwendigen Säumerorganisation für Gebirgsoperationen auszurüsten hatte, war die Abteilung Typ B eine reine Gebirgs-Nachschubformationen für Munition, Proviant etc. Der Armeetrain bestand hauptsächlich aus Saumpferden.

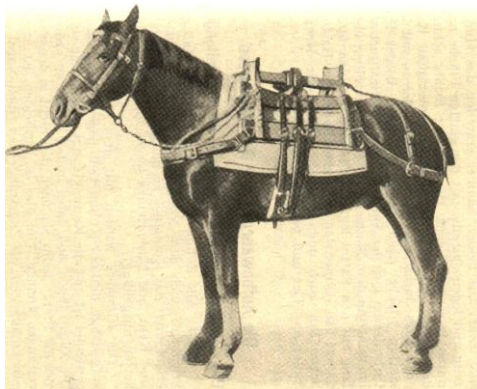


Abbildung 2: Ein «Mutzschwanz» mit der ursprünglichen Saumtierbeschirung

Der **Linientrain** als war Bestandteil seiner Einteilungseinheit bei der Infanterie, Artillerie, Genie, und Sanität. Hier wurde unterschieden in "Train bei der Truppe", "Munitionstrain", "Gefechtstrain", "Fassungstrain" und "Bagagetrain". Beim Linientrain überwog der Anteil Zugpferde mit Pferdefahrzeugen die Saumpferde. Bei den Feldtruppen fehlten die Saumpferde gänzlich.



Abbildung 3: Gebirgsfourgon als Deckenfourgon



Abbildung 4: Bündnerfourgon mit Tandemzug

Infanterie

Sie bildete den Hauptbestandteil der TO 36. Die Pferde waren für den ganzen Transport und Nachschub verantwortlich. Die Aufteilung der verschiedenen Spezialitäten entsprach der Grundorganisation des Linientrains. Der Train verfügte über Karren und zweispännige Fahrzeuge sowie über Fahrzeuge. Im Inf Bat war bereits ein Traktor mit Anhänger eingeteilt.

Die Leichten Truppen

"Bei der Truppe" befanden sich die Reittiere und Tragtiere der Dragonerformationen. Die übrigen Einheiten und Truppenkörper wurden motorisiert. So auch der "Train" wie die Nachschuborganisation genannt wurde. Gegenüber der TO 24 wurde von 36 auf 30 Schwadronen reduziert. Am 1. April 1937 gingen die Aufgaben der EPRA Thun, mit Ausnahme der Pferdelieferung, an die Abteilung für leichte Truppen über.

Artillerie

Bei den Truppenkörpern bespannter Batterien wurde der Gefechtstrain in einen motorisierten und in einen mit Pferden bespannten Teil getrennt. Der Artillerie wurden bereits beträchtliche motorisierte Mittel gegeben.

7,5 cm Gebirgs – Geschütz

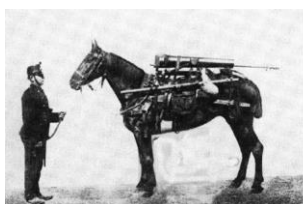


Abbildung 5: Rohr- und Lafettenpferd

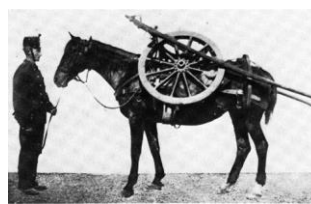


Abbildung 6: Räder-Pferd und Geschütz



Genie

Die bespannten Einheiten verfügten im Allgemeinen über einen bespannten und einen motorisierten Gefechtstrain. Bereits wurden verschiedenen Einheiten wie Pontoniere und Telefonkompanien vollständig motorisiert.

Sanitätstruppen

Die Sanitäts-Kompanien besaßen zweispännige Fuhrwerke des Typs Gebirgsfourgon, die Geb San Kp auch Saumtiere. Den Ambulanzen und den Stäben der Feldlazarette wurden hauptsächlich zweispännige, grosse Fuhrwerke zugeteilt.

Veterinärtruppen

Die zur Vet Trp gehörenden Pferdärzte und Hufschmiede wurden den Stäben und Einheiten gemäss Bedarfes zugeteilt. Für den Pferderückschub wurden von Vet Of geleitete Pferdesammelstellen gebildet. Die Mannschaft setzte sich aus Landwehrdragonern zusammen. Der Train der Pferdesammelstellen wurde motorisiert. Am 1.4.1937 wurden die Aufgaben der EPRA neu geregelt. Ab diesem Datum übernahm die Abteilung für Veterinärwesen die Zentraleitung der Pferdelieferung.

Stäbe

In den höheren Stäben war das Reitpferd noch vorhanden. Auffallend ist aber, dass die Motorfahrzeuge die Zahl der vorhandenen Pferde weit überragen.

Übrige Truppengattungen

Diese wurden ganz motorisiert, Insbesondere werden auch die Veterinärtruppen erwähnt.

Eine Auswahl Bestände TO 36

Trp Gattung	Infanterie						Artillerie			
Verband	Stabskp	Feld Geb	Füs Kp	Feld Geb	Mitr Kp	Feld Geb	Batterie	Feld Geb	Feld Art	Mun Kol
Reitpferde	10	8	1	1	2	2	24	12	16	7
Zugpferde	38	40	8	8	53	45	108	6	118	10
Saumtiere	-	39	-	5	-	43	-	135	-	98
Total	48	87	9	14	55	90	132	153	134	115
Pferdefuhrwerke	28	30	4	6	37	39	17	3	22	6
Motorwagen	1	1	-	-	-	-	-	1	-	-

Trp Gattung	Leichte Trp	Genie				Sanität		Stäbe
Verband	Dragoner Schwadron	Sap Kp Feld Geb	Mineur Kp	Tg Kp Feld Geb	San Kp Feld Geb	Feld Lazarett	Div Stab	
Reitpferde	155	3 3	4	13 9	2 1	12	15	
Zugpferde		25 8	38	62 67	22 10	80		
Saumtiere	3 (Tragtiere)	- 39	-	- -	- 18	-		
Total	158	28 50	42	75	24 29	92	15	
Pferdefuhrwerke		11 4	13	21	11 5	40		
Motorwagen	2	- -	11	17	- -	11	38	

TO 36 Revision 44

Im Zuge der Motorisierung wurden insbesondere bei der Artillerie, der Genie und Sanität pferdebespannte Formationen mit Motorfahrzeuge ausgerüstet. Immer mehr machte sich ein Pferdemangel bemerkbar. Waren 1936 von ca 130'000 Pferden deren 12'800 dienstuntaugliche, stieg die Dienstuntauglichkeit infolge Überalterung und fehlender Importe im Jahre 1944 von 147'339 Pferden Landesbestand auf ca 43'000 Tiere.

Ausbildung und Einsatz der Traintruppen,

Die Traintruppe bildete eine eigene Truppengattung. Als nicht fechtende Truppengattung hatte sie weiterhin die kurzen Dienstzeiten zu leisten

Rekrutenschule	60 Tage	Wiederholungskurs	11 Tage (8 WK)
Unteroffiziersschule	32 Tage	Takt tech Kurse	18 Tage
Offiziersschule	60 Tage	Kurse f Dienst hinter der Front	18 Tage

Diese kurzen Dienstzeiten wurden bei den einen als diskriminierend empfunden, die anderen profitierten von diesen Ausbildungszeiten und liessen sich zu den Traintruppen einteilen, obschon sie kein Interesse an dieser Truppe zeigten.

In der Botschaft des BR an die Bundesversammlung vom 25. November 1938 wurde u.A. folgendes ausgeführt:

Auch die Ausbildung der Traintruppen bedarf einer gründlichen Verbesserung. Pferdeschäden und -Abgänge sind heute viel zu zahlreich, was in sehr vielen Fällen auf ungenügende Ausbildung der Trainsoldaten zurückzuführen ist. Dadurch werden dem Staate erheblich Kosten verursacht, die bei besserer Ausbildung vermieden werden könnten. Dabei darf nicht übersehen werden, dass überhaupt der Pferdeersatz im Kriege nicht leicht sein wird, weshalb wir alle Ursache haben, zu den vorhandenen Beständen grösste Sorge zu tragen.

Am 3. Februar 1939 wurden dann endlich die insbesondere auch von Offizierskreisen verlangten längeren Dienstzeiten vorgeschrieben.

Rekrutenschule	116 Tage	Kadervorkurs für Uof	1 Tag
Unteroffiziersschule	32 Tage	Wiederholungskurs	18 Tage (8 WK)
Offiziersschule	60 Tage	Takt tech Kurse	18 Tage
Kadervorkurs für Of	2 Tage	Kurse f Dienst hinter der Front	18 Tage

Gemäss Verfügung des EMD vom 7. Oktober 1939 wurden die Traintruppen mit dem Karabiner ausgerüstet. Ein uraltes Postulat wurde erfüllt. Ab da wurde der Trainsoldat zum Kämpfer wie der Infanterist. Ab 1.1.1940 erhielten alle Train- und Säumerrekruten den Karabiner 31. Die Feuerkraft einer Geb Tr Kol betrug mit der Neuzuteilung von Waffen ab dem 1.1.1940: 142 Karabiner 31, 2 Leichte Maschinengewehre (Lmg), 4 Maschinenpistolen (Mp), 5 Pistolen und 7 Revolver.

1937 wurde ein neues Trainreglement erstellt. Seine Farbe wechselte von Rot zu Braun.

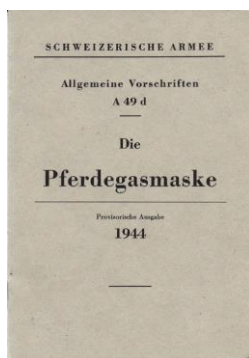


Abbildung 7: Reglement "Pferdegasmaske"

1944, mit zunehmender Bedeutung der Flugwaffe und dem Einsatz von Chemischen Kampfstoffen, erhielt die Tarnung und Täuschung und der Gasschutz an Bedeutung zu. 1944 wurden die neuen Pferdegasmasken inkl. Reglement in Dienst gestellt.

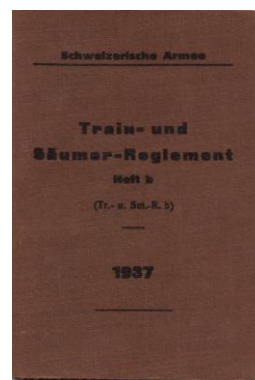


Abbildung 8: Train- und Säumerreglement

Pferde

Pferde Importe

1896	12'576	1942	1'229
1938	6'095	1943	1'315
1940	6'216	1944	1'800
1941	1'406	1945	1'000 (1. Halbjahr)

Neben den 1300 - 1500 Reitpferden für Kavallerie und EPRA wurden vorwiegend schwere Zugpferde für die Artillerie importiert. Der Jährliche Abgang landesweit betrug ca. 10 - 12'000 Pferde. Die Schätzung betrug für Of Pferde Fr 3'500.-- für Zugpferde, Maultiere und Art Bundespferde Fr 3'000.--. Die Tagesentschädigung variierte sehr oft zwischen Fr 3.-- und 1.-- pro Tier und Tag. So z.B. vom 29.9.1939-30.11.1939 Fr 3.- und vom 1.11.1940-28.2.1941 Fr 1.-.

Auf Grund eines Bundesratsbeschlusses vom 13. Dezember 1937 konnten aus dem Depot der Artillerie-Bundespferde an Unteroffiziere der Train- und Säumertruppen Pferde abgegeben werden. Der Preis betrug die Hälfte des Ankaufspreises und der Käufer wurde mit einer Haltepflicht von 10 Jahren belegt. Während des Aktivdienstes wurde diese Regelung eingeschränkt und am 30.8.1944 wieder neu gefasst. Interessant ist, dass ab 15.8.1944 jedem Züchter eines von der EPRA angekauften Artillerie-Bundespferdes eine Prämie von Fr 100.-- bis 200.--, je nach Qualität des Pferdes, ausbezahlt wurde.

Der Bericht des Generalstabschefs von 1945

Am Ende der Periode der TO 36, welche mit dem Ende des 2. Weltkrieges zusammenfiel, setzte sich der Bericht intensiv mit dem Pferd auseinander. Interessant sind einige Zitate über die Zukunft der Pferde.

- *Dringend ist die Reorganisation der Leichten Brigaden, deren Zusammensetzung aus Reitern, Radfahrern und motorisierten Truppen sich nicht bewährt hat. Die Kavallerie muss von den Motortruppen abgelöst und in reduziertem Umfang den Divisionen zugeteilt werden. Zuzufolge Schwierigkeiten in der Pferdebeschaffung während des Krieges verfügt die Kavallerie heute nur noch über so viel Pferde, als dem normalen Bestand von 18 Schwadronen entspricht. Ein Aufholen mit der Remontierung auf den etatmässigen Bestand von 30 Schwadronen erscheint kaum mehr möglich. Bei der heutigen Kriegsführung kann die Kavallerie zuzufolge ihrer grossen Verwundbarkeit und der Unmöglichkeit, schwere Waffen mitzuführen, nicht mehr als Kampfmaschine in grossen Verbänden zum Einsatz gelangen. Aus all diesen Gründen ist eine Verminderung der Zahl der Schwadronen unvermeidlich.*
- *Die vorgesehene Neuordnung der Kavallerie und der bedeutend geringere Pferdebestand der übrigen Truppengattungen, besonders der Artillerie, wird die Aufhebung der ei-*

nen der beiden Pferdeanstalten ermöglichen. Diese Entwicklung wird mit der Zeit auch nicht unbedeutende Einsparungen bringen, die angesichts der vermehrten Kosten für die Motorisierung dringend nötig sind.

- Bei der Infanterie, die ihre Rolle als Hauptwaffe auch in der Zukunft behält, soll mit der Zeit durch vermehrte Zuteilung von Motorfahrzeugen für den Transport von schweren Waffen, Gepäck und Material grössere Beweglichkeit erzielt werden. Eine Vollmotorisierung der Infanterie kommt nicht in Frage. Sie wird auf lange Sicht hinaus jene Waffe sein, die über die grösste Zahl von Pferden verfügen wird und verfügen muss, wenn sie auch im Gebirge operieren soll. Das Saumtier ist im Gebirge unentbehrlich.

Die Periode der Truppenordnung 47 von 1947 - 1951 (TO 47 in Kraft ab 1.1.47)

TO 47

Im Verlauf des Krieges wurde die TO 37 laufend angepasst und revidiert. Es bestand Uneinheitlichkeit und Unübersichtlichkeit. Waffen und Geräte wurden immer besser. Bereits während der TO 37 wurden wo immer möglich Pferde durch Motorfahrzeuge ersetzt. Finanzielle sowie Lieferengpässe setzten aber Grenzen. Die TO 47 schaffte wiederum Klarheit. Als Meilenstein muss die Überführung des Train von der Artillerie zur Infanterie per 1.1.1947 gewertet werden. Per 19.12.1947 wurden alle Pferdelenker der Armee einheitlich als **Trainsoldaten** benannt. Mit Ausnahme der Geb Tr Abt, welche vorderhand noch das Kaminrot der "Artillerie" - Traintraintruppen trug, wurde die Farbe des Train ab da an grün. Der Trainsoldat wurde vollwertiger und integrierter Infanterist.

Armeetrain

Die Differenzierung Tr Abt Typ A und B wurde aufgehoben. Es wurden 9 einheitliche Trainabteilungen mit je 5 Kolonnen gebildet, welche polyvalent eingesetzt werden konnten (Bestand Geb Tr Abt: 31 Of, 55 Uof, 714 Tr Sdt = 800 Mann. 35 Rpf, 42 Zpf, 450 Smt, total 527 Pferde, 20 Maschinenpistolen, 10 Leichte Mg, 21 Fuhrwerke 6 Fahrräder, 1 Pw). Auf den Mobilmachungsplätzen war während der TO 36 ein Wirrwarr entstanden. Eine einheitliche Zuweisung der Mobilmachungsplätze pro Abteilung wurde realisiert. Weiterhin aber setzten sich die Bestände aus Auszug, Landwehr und Landsturm zusammen. Der Armeetrain war hippomobile Transportmittelreserve.

Linientrain

An der Definition änderte sich gegenüber der TO 36 nichts.

Infanterie

Neu konnte in den Bat Stäben ein Trainoffizier eingeteilt werden. In den neu geschaffenen Regimental Kp wurden die Grenadier- und Nachrichten Kp mit Pferden ausgerüstet. Die Infanterie Park Kp und die Inf Säumer Kp wurden beibehalten.

Leichte Truppen

1947 konnte kein endgültiger Entscheid getroffen werden. Er fiel am 12.2.1949. von 30 wurde auf 24 Schwadronen reduziert. Es verblieben 8 Dragoner Abteilungen mit je 1 Stab und 3 Schwadronen den 8 Felddivisionen unterstellt. Ausser den Pferden "bei der Truppe" wurden die ganzen Leichten Truppen motorisiert. Die Unterstellung war direkt bei den Divisionen. Immer wieder wurde über die Berechtigung der Kavallerie diskutiert.

Artillerie

Die grösste Motorisierung erfolgte hier. Es verfügten nur noch die Feld Art Rgt über pferdegezogene Geschütze. Bereits wurde von der totalen Liquidation des Pferdezeuges gesprochen. Es fehlten zu diesem Zeitpunkt die Mittel zum Vollzug.

Genie

Nach wie vor waren Teile der Genie mit Pferden ausgerüstet. Auch hier machte sich die Motorisierung breit. Es war dies ein letztes Verbleiben.

Sanitätstruppen

Hier schritt die Motorisierung voran. So bleiben nur noch die San Kp Feld und Gebirge, die chirurgische Ambulanz sowie die Feldlazarette mit Pferden ausgerüstet.

Veterinärtruppen

Hier hat sich gegenüber der TO 36 nichts geändert. Der Bestand sank im Verhältnis der liquidierten Pferdetruppen in den einzelnen Verbänden.

Höhere Stäbe

Sie wurden völlig motorisiert und verfügten über keine Pferde mehr.

Entwicklung in TO 47

Trp Gattung	Infanterie						Artillerie		
Verband	Stabskp Feld Geb	Füs Kp Feld Geb	Mitr Kp Feld Geb	Batterie Feld	Feld Art Mun Kol	F Art Pk Kp			
Reitpferde	4 3	1 1	2 2	24	16	12			
Zugpferde	48 60	6 6	63 49	110	118	108			
Saumtiere	- 31	- 5	- 439		-				
Total	52 94	7 12	65 90	134	134	120			
Pferdefuhrwerke	10 12	3 1	19 10	17	22	28			
Karren	24 32	4 8	21 25	-	-				
Motorwagen	1 1	1 1	1 1	-	-				
Anhänger	1 1	1 1	1 1	-	-				

Trp Gattung	Leichte Trp	Genie				Sanität		
Verband	Dragoner Schwadron	Sap Kp Feld Geb	Mineur Kp	Tg Kp Geb	San Kp Feld Geb	Feld Lazarett	Chir Amb	
Reitpferde	163	1 1	4	4	2 1	14	2	
Zugpferde	-	23 6	30	49	22 10	94	10	
Saumtiere	3	- 39	-	-	- 18	-	-	
Total	166	24 46	34	53	24 29	108	12	
Pferdefuhrwerke	-	11 4	12	41	11 5	47	5	
Karren				-	-		-	
Motorwagen	6	- -	18	25	- -	13	1	
Anhänger			12	3	-	1	-	

Die Periode der Truppenordnung 51 von 1951 - 1961 (TO 51 in Kraft ab 26.4.51)

Am 10.10.1950 erliess der Bundesrat die Botschaft TO 51 an die Bundesversammlung. Auch zu den Pferden wurde Stellung genommen: Sie stellt fest, dass für eine Neuordnung genügend Pferde vorhanden seien. Die 9. Division und die Gebirgsbrigaden sollen weiterhin Gebirgstruppen bleiben und mehr Pferde besitzen. Das Feld Inf Bat soll 50, das Geb Inf Bat 80 Pferde halten. Die Geb Inf Rgt sollen je eine Auszugstrain Kol mit 100 Pferden, die Geb Div und Br sollen Landwehrtrain Kol erhalten und dem Armeekommando soll eine Anzahl Tr Kol zur Verfügung stehen. Bei der Sanität sollen nur noch Pferde im Gebirge vorgesehen sein.

Über den Veterinärdienst wird geschrieben:

«Es sei daher nicht gerechtfertigt, aus Gründen der Tradition die Veterinärtruppen als besondere Truppe aufrechtzuerhalten».

Infolge der sinkenden Pferdezahl wurde vorgeschlagen, die Truppengattung "Veterinärtruppen" in den Dienstzweig "Veterinärdienst" umzuwandeln. Die Armeekorps sollten noch mit je

einer Vet Abt mit 2 Vet Kp ausgerüstet werden. Betreffend der Kavallerie wurde gesagt, dass die Dragonerabteilung beibehalten werden sollten.

In einem Memorandum der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zur Botschaft nahm diese zu den Pferden wie folgt Stellung:

«Die Trains der Felddivisionen sind zu motorisieren. Pferdetrains sind für die Gebirgstruppen und als Reserven für die Feldtruppen in angemessenem Umfang beizubehalten. Trotzdem Lagen denkbar sind, in denen Reiter verwendet werden können, rechtfertigt sich die Beibehaltung berittener Kavallerie nicht. Ihre Wirkung steht in keinem Verhältnis zum Aufwand, sie bedeutet einen Luxus, den wir uns nicht mehr leisten können».

Bereits vor der TO 51 wurden Fronten für und gegen das Pferd bezogen. Am 26. April 1951 stimmten die Räte der TO 51 zu. Das wesentliche Merkmal der TO 51 ist einerseits der starke Ausbau der Motorisierung und andererseits der massive Abbau des Armee-Pferdebestandes. Ausser der Kavallerie mit 24 Schwadronen wurden noch Pferde für die Infanterie, die Sanitäts- und Veterinärtruppen sowie für Kuranstalten und Pferdedepots belassen. Bereits im Vorfeld der TO 51 wurde 1950 die Eidg. Regieanstalt in Thun, EPRA, geschlossen. Die Restaufgaben wurden dem Kavallerie Remonten Depot Bern, KRD, von nun an Eidg. Militärpferdeanstalt, EMPFA, genannt, übertragen.

Die Infanterie wurde zum eigentlichen Träger des hippomobilen Trains. Die Begriffe des Armee- und des Linientrains wurden weiterhin beibehalten. Hingegen wurden die Gebirgsfourgons praktisch aus dem Betrieb genommen, es verblieben die Karren. Der Landespferdebestand reichte nun für die Versorgung der Traintruppen völlig aus. Die Train- und Veterinärtruppen wurden neu nicht mehr als Truppengattungen aufgezählt. Der Veterinärtruppen sind ein Dienstzweig geworden und die Traintruppen wurden ja bereits seit 1.1.1947 in die Infanterie einverleibt. Die Grundfarbe wurde nun überall grün. Während der Periode der TO 51 erfolgte die tiefgreifendste Reorganisation des Pferdewesen in unserer Armee.

Der Armeetrain

Bildete die eigentliche hippomobile Transportreserve. Es verblieben 4 Landwehr Trainabteilungen zu 5 Tr Kolonnen mit je 6 Reit-, 50 Zug- und 50 Saumtieren.

Der Linientrain

Ausser der Infanterie und der Sanität verfügte niemand mehr über Pferde. Nach wie vor entsprach die Organisation der des Linientrain.

Veterinärtruppen

Mit der zunehmenden Motorisierung gingen die am Veterinärdienst übertragenen Aufgaben zurück. Die Veterinärtruppen wurden in einen Dienstzweig umgewandelt. Die Divisionen 1-8 erhielten keine Veterinärformationen mehr. Einzig die Division 9 sowie die drei Gebirgsbrigaden verfügten noch über eine Gebirgs-Veterinärkompanie. Die Armeekorps verfügen weiterhin über eine Veterinärabteilung mit 2 Kompanien.

Leichte Truppen

Der Bestand von 24 Schwadronen zu 158 Reitpferden wie 1949 eingeführt, wurde beibehalten. Die Feuerkraft bestand aus den Karabinern, 20 Wurfausrüstungen, 31 Mp und 10 Lmg. Bei Einführung von neuen Waffen sollte später über den Beibehalt der Kavallerie entschieden werden.

1952 wurde das alte Train- und Säumerreglement ersetzt. Das Fahren vom Sattel wurde durch die neuen Einsatzarten der Traintruppen ersetzt

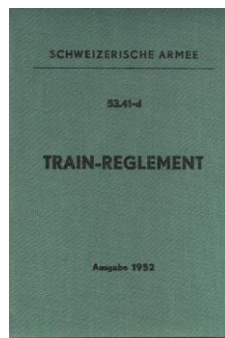


Abbildung 9: Train-Reglement

TO 51, Revision 1.1.54

Infolge der Liquidation der Infanteriekanonen (IK) wurden die IK Pferde (12 pro Bat) frei. Der Pferdebestand reduzierte sich um weitere 1188 Pferde. Die Mannschaft wurde zu Panzerabwehrsoldaten umgeschult.

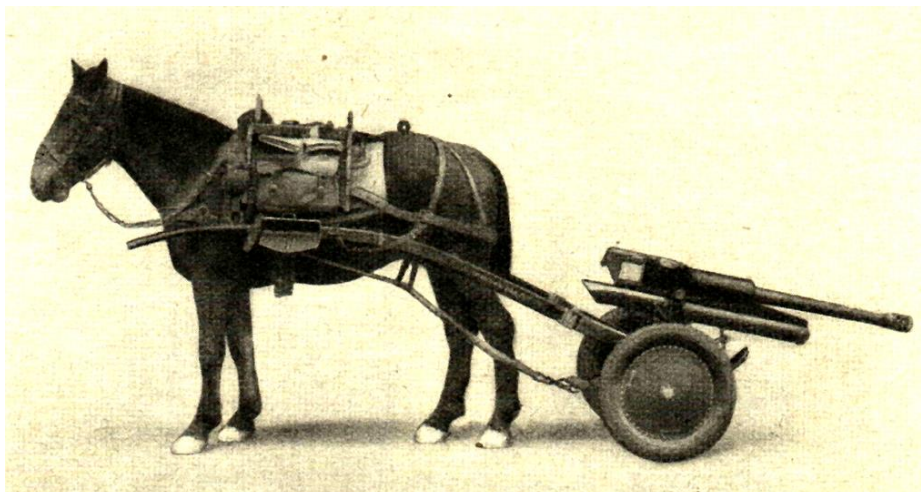


Abbildung 10: IK Pferd 1940

Entwicklung in TO 51

Trp Gattung	Infanterie						Sanität	
Verband	Füs Stabskp Feld Geb	Sch Kp Feld Geb	Füs Geb	Tr Z Gz + Fest Br	Geb Rgt Tr Kol A	Inf	San Tr Kol	Fest + Red San Kp Typ B
Reitpferde	- 1	1 1		1	6		3	1
Zugpferde	12 12	40 40		4	50		8	2
Saumtiere	- 30	-		30	50		48	16
Total	12 43	41 41		35	106		59	19
Fourgons				2			4	1
Karren	8 8	40 40			50			

Die Periode der Truppenordnung 61 von 1961 - 1995

Die TO 61 stellte eine weitere Zäsur im Pferdebestand dar. Die Motorisierung war soweit fortgeschritten, dass das Pferd nur noch in Nischen, wo der Einsatz des Motorfahrzeuges

nicht als sinnvoll angesehen wurde, erhalten blieb. Die Begriffe von Armeetrain und Linien-train wurden aufgehoben.

Die Ausbildung der Traintruppen erfolgte bis 1993 auf zwei Geleisen. Der Train bei den Regimentern wurde weiterhin in den Infanterieschulen ausgebildet. Für die Trainkolonnen wurden folgende Trainrekrutenschulen geführt:

Zeitraum	Schulstandort	Schulkommandant	Zeitraum	Schulstao	Schulkommandant
1961 - 1962	Wangen a A	Oberst Hans Suter	1977 Sommer	St Luzisteig	Oberst i Gst Spähni
1963	Wangen a A	Oberst Jürg Bernhard	1978 - 1982	St Luzisteig	Oberst i Gst Heinrich Amstutz
1964	St Luzisteig	Oberst Jürg Bernhard	1983	St Luzisteig	Oberst i Gst Hans Tschirren
1965	Chur	Oberst Jürg Bernhard	1984 - 1989	St Luzisteig	Oberst i Gst Christian Graf
1966 - 1977	St Luzisteig	Oberst Jürg Bernhard	1990 - 1997	St Luzisteig	Oberst Hans Neuenschwander
1969 Sommer	St Luzisteig	Oberst Adrien Stoll	1998 -	St Luzisteig	Oberst Thomas Huber

Von 1981 bis 1992 fand die Schule nur noch im Frühling statt. Mit der TO 61, Rev 69 verschwanden die Trainzüge in den Feldinfanterie Schulen. In den Gebirgsinfanterie Schulen, Airolo, Chur, Savatan und Stans wurden 1993 die Züge aufgehoben und im Sinne einer einheitlichen Ausbildung der Train-schule St Luzisteig zugeführt. Obschon grundsätzlich die Four-gons aus der Armee ausgemustert wurden, wurden bis 1969 Fourgon-fahrer ausgebildet.



Abbildung 11: Fourgon-Fahrschule 1966. Kpl Neuenschwander mit den Rekruten Moor und Trachsel

In dieser Periode wurden folgende Beschirrungen ausgebildet:

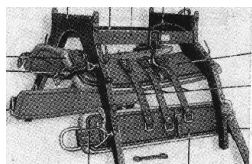


Abbildung 12: Bastsattel 07

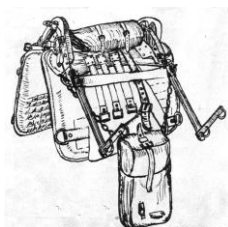


Abbildung 13: Hilfsbastsattel zum Fahren



Abbildung 14: Packgurte zum Fahren



Abbildung 15: Saumtierbeschirrung



Abbildung 16: Karrenbeschirrung



Abbildung 17: Kummt

Material

In die Periode der TO 61 fiel die Diskussion um die Vereinfachung der Beschirrung. Es wurde als Ersatz für den bis 1969 verwendeten Hilfsbastsattel zum Fahren, der Packgurte, und des Bastsattels 07 ein um ca 10 kg leichter Allzwecksattel gesucht. Zum Teil aus privater Initiative und auf eigene Kosten von Trainoffizieren wurden Kunststoff- und Leichtmetallsättel entworfen. Die Lösung wurde in der Abänderung der Hilfsbastsättel gesucht. Zahlreiche Modellversuche führten schlussendlich zum Ziel. 1969 wurden sowohl in den Schulen wie in

den Wiederholungskursen die neuen Sättel auf Herz und Nieren geprüft. 1971 konnte der Sattel nach weiteren Anpassungen als truppentauglich erklärt werden und erhielt seine Bezeichnung als Bastsattel 71. In den Jahren 1977 und 1978 wurde er bei der Traintruppe eingeführt.



Abbildung 18: Karrenbeschi- rung mit Infanteriekarren



Abbildung 19: Bastsattel 71



Abbildung 20: Saumtierbeschi- rung

Durch den vornehmlichen Einsatz der Traintruppe im Gebirge genügten die bisherigen Fahrzeuge wie Gebirgsfourgons sowie die leichteren Bündnerfourgons nicht mehr. Vorhanden war der mit Pneus (von den alten IK) ausgerüsteten Mitrailleurkarren. Alle Versuche mit einem neuen Einheitsfahrzeug scheiterten und man rüstete die Traintruppen mit diesen nun Infanteriekarren benannten Fahrzeug aus. Für den Wintereinsatz wurden dezentral im Alpenraum in Depots Fuhrschlitten mit 300, resp. 400 kg Nutzlast und den dazugehörigen Kummte eingelagert.



Abbildung 21: Fuhrschlitten

AC Schutz beim Pferd

Immer wirkungsvollere Kampfstoffe stellten die Pferdegasmaske in Frage. Umfangreiche Abklärungen im Jahre 1988 und eine eigens dafür eingesetzte Kommission unter Leitung des Oberpferdarztes, Brigadier Alfred Krähenmann, stellten fest, dass für das Pferd kein vernünftiger, aktiver AC Schutz mehr möglich war. Das Bundesamt für Infanterie stellte am 24.08.1990 den Antrag zur Liquidation, welche in der Folge vollzogen wurde.

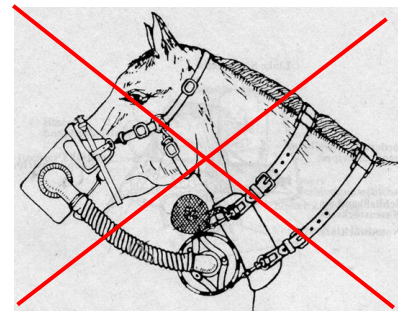


Abbildung 22: Gasmaske Pferd

Nach langwierigem Prozess konnte 1983 ein neues **Trainreglement** herausgegeben werden, welches bis zur neuen Armee XXI gültig sein wird.

Pferde

Die Periode der TO 61 zeichnet sich durch einen grossen Wandel der bäuerlichen Pferdehaltung aus. Die Motorisierung schritt ungestüm voran. Ein Bestandesengpass zeichnete sich ab. Mit einem parlamentarischen Vorstoss bringt Nationalrat und Trainoberst Fritz Hari 1970 eine Halteprämie für diensttaugliche Pferde durch. Landwirtschaft und Armee verlangen leichter Pferde mit gutem Gang und ausgeprägtem Widerrist. Der Widerrist bekommt mit dem Bastsattel 71 grosse Bedeutung. Nachdem bereits Ende der 50er Jahre mit dem Shaghia Araber «Doktriner» viel Blut in die Freibergerrasse kam, wurde dann mit dem

Schwedenhengst «Aladin» weiteres Blut und ein eher grosser Rahmen in die Rasse gebracht. Ende der Periode der TO 61 musste von der Armee eine Zuchtkorrektur verlangt werden. Die Freiburgerpferde waren zu temperamentvoll, waren nicht mehr klar im Kopf und der Befall mit Sarkoiden (krebsartige, stark blutende Warzen an vornehmlich stark beanspruchten Stellen) nahm ein beängstigendes Mass an. Die Haflingerpferde passten mit den noch vorgesehenen 138 cm Stockmass nicht mehr unter den Bastsattel und hatten zu schwache Rücken. Hier wurde ein Stockmass von 145 cm verlangt. Die Korrekturen wurden grossenteils noch vor A 95 realisiert.



Abbildung 23: Haflinger mit Panzerfäusten beladen

Organisation

Train

Bei der Infanterie wurden die Tr Kol der Geb Inf Rgt aufgelöst. Die Armee erhielt mit den Lw Tr Abt 1, 2, 4, 5 eine hippomobile Transportreserve. Das Geb AK verfügte über die Lw Tr Abt 3 mit 4 Kolonnen. Die Geb Div erhielten je eine Au Tr Abt zu 3 Tr Kol und die dazugehörige Lw/Lst Vet Abt mit 2 Vet Kp. Die Sch Füs Kp behielten Pferde und Karren für die Mitr und Mw Z. In den Stabskp der Inf Bat verblieben 10 Zpf, 10 Karren und 20 Smt.

Leichte Truppen

Die Kavallerie wurde von 24 auf neu 18 Schwadronen reduziert. Immer wieder wurde über die Berechtigung der Kavallerie gestritten. In den folgenden Jahren musste diese Truppe unzählige, teilweise unvernünftige «Bewährungs-WK's» über sich ergehen lassen.

Veterinärtruppen

Parallel zur Reduktion der Pferde wurden ebenfalls die Vet Truppen reduziert. Verfügt bis zur Revision 81 noch alle FAK, das Geb AK 3 sowie die Geb Div über Veterinärabteilungen, wurden diese bis auf 3 Lw/Lst Vet Abt in den drei Geb Div reduziert.

TO 61, Revision 64

Die Mitr Z wurden mit Haflingern 4x4 ausgerüstet. Pro Sch Füs Kp hiess dies eine Reduktion von 15 Zpf und 125 Karren. Die Tr Z in den Na Kp (Lw) des Geb AK 3 wurden aufgelöst. Hingegen wurden in den Grenz, Reduit und Festungs-Brigaden insgesamt 14 selbst Lw Tr Kol eingeteilt.

TO 61 Revision 69

Die Revision 69 wiederum war einschneidend. Die schw Füs Kp wurden voll mit Haflingern ausgerüstet und verloren ihre Tr Z in der ganzen Armee. Hingegen wurden in den Stabskp der Geb Füs Bat 2 Tr Z gebildet. Keine glückliche Lösung, da zwei gleichgestellte Tr Z ohne Chef zugegen waren. Der Tr Of war im Stab Geb Füs Bat. Zusätzlich erhielt das Geb AK 3 die Au Tr Abt 7 mit 3 Kolonnen. Bei den FAK verblieben nur noch je eine Lw Vet Abt und je eine Au und Lw Tr Abt mit der entsprechenden Lw/Lst Vet Abt mit 2 Vet Kp. Die Geb San Abt der Geb Div verfügten noch über eine Au San Tr Kol.



Abbildung 24: Pferdeauslad Tr RS 1972 in Maienfeld

TO 61 Rev 72

Im Umfeld der neuen Panzerbeschaffung wurde die Umrüstung der Kavallerie aktueller denn je. In Rekordfrist wurden beim Schweizervolk 432'430 Unterschriften für die Erhaltung der Kavallerie gesammelt. Die Petition wurde am 10. Mai 1972 eingereicht. Leider sollte diese Volkskundgebung in unserer Demokratie keinen Erfolg zeigen. Die Abschaffung der Kavallerie wurde am 24.11.1972 ernste Tatsache. Auf einen Schlag verlor die Armee ca. 3'200 Pferde und grosse Teile der hauptsächlich ländlichen Bevölkerung meldeten sich mental bei der Armee ab.

TO 61, Revision 81

Die Tr Abt der FAK 1, 2, 4 sowie die Tr Abt 7 des Geb AK 3 werden aufgelöst. Die Lw Tr Abt 1 wird neu dem Geb AK 3 unterstellt. Zusätzlich werden 3 Lw Tr Kol der aufgelöst (IV/1, IV/3, III/53). Alle Tr Abt verfügten nun noch über 3 Tr Kol.

Das Gros der in der Periode nach 1977 umgeteilten Trainsoldaten wurden zu Panzerabwehr-Lenk Waffen (PAL BB 77, DRAGON) Sdt umgeschult. Zahlreiche Trainoffiziere haben über diese Truppe Karriere gemacht. Folgendes geflügelte, ironische Wort machte die Runde: (Bezugnehmend auf zwei Katzenfuttermarken)

«Katzen lieben Whiskas, Trainsoldaten lieben PAL»

TO 61, Revision 83

Die vorläufig letzte Reorganisation welche kaum Pferde kostete. Es wurden die 3 San Tr Kol der San Abt aufgelöst. Dafür erhielt die Tr Abt der Geb Div eine Lw Tr Kol als 4. Kol.



Abbildung 25: Ein Pferdestern beim Belad

Die Periode der Armee 95 von 1995 - 2000 (A 95 in Kraft ab 1.1.1995)

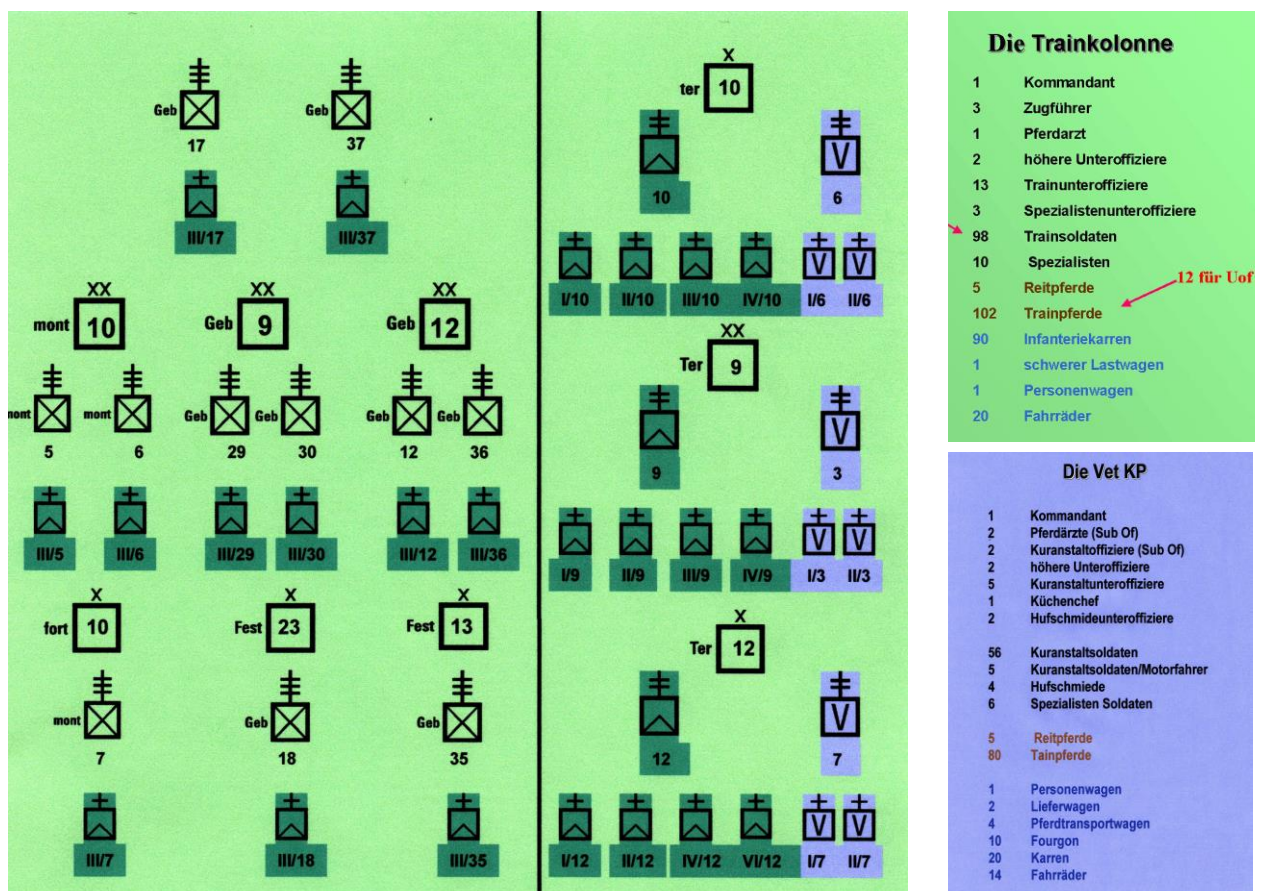
Einen massiven Umbau erfuhr die Armee mit der als A 95 bezeichneten Reorganisation. Der Personalabbau musste von 625'000 auf 400'000 Mann erfolgen. Eine, der beweglichen Gebirgsinfanterie angepasste hippomobile Transporttruppe musste geschaffen werden. Infolge der Senkung des Wehrpflichtalters auf 42 Jahre und die Aufgabe der Heeresklassen, wurden die Lw Verbände eliminiert, und die Trainformationen vereinheitlicht. Pro Geb Inf Rgt wurden 2 Tr Kol geschaffen. In den Territorialverbänden verblieb die ehemals in den Geb Div eingeteilte Tr Abt mit 4 Tr Kol und die Vet Abt mit 2 Vet Kp. Zusammen mit den eingeführten Camiontransporten wurde so ein sehr beweglicher und effizienter Einsatz der nunmehr wenigen hippomobilen Transportmittel garantiert. Der Weg für den Einbezug der Frauen bei den Train- und Veterinärtruppen wird mit der A 95 geöffnet. Vorbehalten ist eine Einteilung bei den Logistiktruppen.

Die Aufhebung der Heeresklassen hatte den Wegfall der Lw/Lst Tr Sdt für die Vet Kp zur Folge. Dies bedingte die Schaffung einer Kuranstalts RS. Diese neue Funktion wird im Kommando schulen und Kurse der Vet Trp im Sand/Schönbühl ausgebildet.

Armee 95, PROGRESS per 1.1.2000

Ein weiterer Abbauschritt von total 40'000 Mann musste erfolgen. Dies traf wiederum den Train. Es mussten eine der zwei Tr Kol der Geb Inf Rgt geopfert werden. Ein weiterer Schlag mussten die Halter diensttauglicher Pferde erleiden. Die vorhandene Anzahl diensttauglicher Pferde in unserem Land genügte nun dem Bedarf der Armee. So wurde in diesem Jahr die Halteprämie erstmals nicht mehr ausbezahlt.

Die Train und Veterinärformationen des Geb AK 3



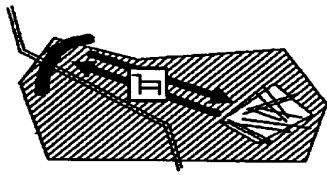
Einsatz der Traintruppen

Konsequent wurde mit der Armee 95 dem Grundsatz der Mobilität nachgelebt. Aus zentralen Standorten werden die benötigten Transportkapazitäten gemäss den Bestellungen der Nutzer zur Verfügung gestellt. Mit von zivilen Haltern eingemieteten Pferdetransportwagen werden die Pferde in den Einsatzraum gefahren. Die Traintruppen sind so organisiert, dass der Nutzer über keine einschlägigen Trainkenntnisse und Traininfrastruktur verfügen muss.

Die Einsatzarten sind definiert und enthalten spezifische Merkmale. Dies erlaubt rationelle und zeitgerechte Leistungserbringung.

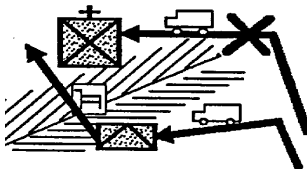
Sondertransporte

Primär zu Gunsten der Katastrophenhilfe und Hilfe an der Zivilbevölkerung.



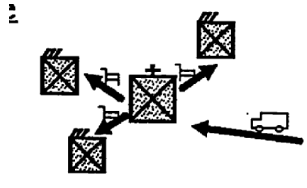
Umgehungstransporte

Zu Gunsten der Truppe und der Zivilbevölkerung Kurzfristiger Nachschub im Nebengelände einer unterbrochenen Strasse. Längerfristig in Bereichen, wo Behinderungen aus verschiedenen Gründen nicht beseitigt werden können und andere Transportmittel nicht rationell (z.B. Helikopter) eingesetzt werden können.



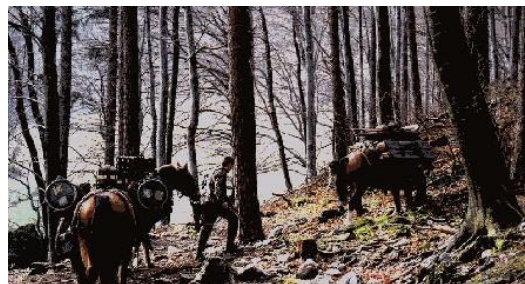
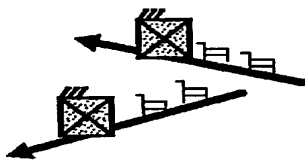
Versorgungstransporte

Oft steht für die Feinverteilung kein geeignetes Mittel zur Verfügung. Hier ist der Einsatz von meist kleinen Traindetachementen sinnvoll und kostengünstig. Einsätze für Zivilbevölkerung wie Militär.



Begleittransporte

Die vollausgerüstete Kampftruppe ist in der Lage sich ohne Transportunterstützung maximal 2 Kilometer zu verschieben. Das Pferd ist das einzige Transportmittel, das in der Lage ist, der Truppe im unwegsamen Gelände, bei Tag und Nacht, bei jeder Witterung zu folgen.



Pferde und Material

Pferde

Der Einsatzraum an den Talflanken sowie die grosse Mobilität der Traintruppen erfordert ein zähes, mittelgrosses, anspruchsloses und charakterlich einwandfreies Pferd. Sein Gerüst soll solide, mit einem gut ausgebildeten Widerrist sein.



Material

Mit der Pferdeschutzblache sowie den zur raschen Befestigung der Lasten geeigneten Span-Set konnten Verbesserungen zur Mobilität realisiert werden.



Das Einmieten von Pferdetransport Kapazität von privaten Eignern wurde institutionalisiert und war für die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes ausschlaggebend.



Schlussbemerkung

Noch knapp 3000 Pferde braucht die Armee im Falle einer Allgemeinen Mobilmachung. Ein kläglicher Rest, könnte man meinen. Doch genügen diese Pferde bei rationellem, mobilen Einsatz für die Bedürfnisse unserer heutigen Armee mit ihren entsprechenden Aufgaben. Seit dem Jahre 1936 hat sich alles verändert. In unserem Bereich hat der Motor, in allen möglichen Apparate und Geräten eingebaut, das Zepter übernommen. Der Train wird im unwegsamen Gelände, wenn kein Rad mehr dreht, als meist noch einziges Transportmittel eingesetzt. Hier hat das Pferd weiterhin seinen Platz.

Kleiner Nachtrag

Im Zuge der Reorganisation Armee 21, mit der damit einhergehenden Motorisierung der Infanterie sowie der neuen beweglichen Einsatzdoktrin, drängte sich eine Neuunterstellung der Traintruppen auf. Diese wurde im Jahr 2000 mit der Unterstellung unter die Logistiktruppen vollzogen, die Patten der Trainsoldaten wechselte von grün auf dunkelrot dieser Truppen. Die weitere Reduktion der Armee auf 140'000 Mann inkl. Reserven forderte auch beim Train sein Tribut. Die St Luzisteig wurde als Bestandteil des Infanterie-Ausbildungszentrum Wahlenstadt benötigt. Als logischer Schritt wurde das Kompetenzzentrum für Armetiere und Veterinärdienst im Sand/Schönbühl geschaffen. Es fand eine drastische Reduktion der Trainformationen auf 3 Auszugstrainkolonnen und 1 Veterinärkompanie statt. Entsprechende Reserveformationen, die aber keine Dienste mehr leisteten, ergänzten die Organisation. Die Ausbildung wurde durch die Patrouillenreiter ergänzt und mit der Zuteilung von modernen Pferdetransportmitteln wurde die Doktrin der schnellen Einsätze realisiert.